

203. *Friedrich Heinrich von der Hagen an August Wilhelm Schlegel*Berlin d. 30<sup>ten</sup> Sept. [180]7.

Hochgeehrter Herr Profefor;

Ich glaube gewißermaßen nur eine Schuldigkeit zu erfüllen, wenn  
 5 ich dem Exemplare meiner Ausgabe der Nibelungen, welches die  
 Frau Profeforin Unger Ihnen zuschicken will, diese Zeilen meiner  
 schon lange gehegten Hochachtung und Verehrung beifüge, und es  
 gerne und mit Dank erkenne, daß ich, Ihnen vielleicht als ein anhäng-  
 10 digung und würdige Darstellung des großen alten Epos, auf das die  
 Nazion stolz sein darf, in meinem Vorsatze zur Bearbeitung deßelben,  
 so wie in deren Art und Weise bestärkt worden bin. Was ich für dies-  
 mal daran gethan habe, und was ich noch ferner daran zu thun ge-  
 sonnen bin, so wie was ich mit den gesammten Resten der vater-  
 15 ländischen Nazionalpoesie, ja Literatur überhaupt vorhabe, davon  
 giebt das Buch selbst ausführliche Rechenschaft, und es bleibt mir  
 nur noch der Wunsch eines mir so vor allen wichtigen und entschei-  
 denden Urtheils darüber, so wie, wenn ich hienach derselben nicht  
 ganz unwürdig befunden werde, Ihrer geneigten Mitwirkung dazu. —  
 20 Besonders liegt mir die Aufstellung eines so viel jetzt noch angeht,  
 vollständigen, nach dem mythischen Zusammenhange geordneten  
 Heldenbuchs Deutscher Nazion, worin die Nibelungen gleichsam  
 nur der letzte tragische Akt sind, am Herzen. Die zur Zeit davon be-  
 kannten Handschriften und Drucke habe ich alle abschriftlich oder im  
 25 Original in Händen, und sie enthalten theils noch ganz unbekante  
 Stücke, theils die bekannten in ihrer ächten alten Gestalt. Nur die  
 Vatikanischen Handschriften gehen mir noch ab, obwohl ich schon  
 seit lange durch den HE. Geheimrath Uhden dazu Hoffnung erhalten  
 habe: und hier fangen schon meine Bitten an, ob ich vielleicht nicht  
 30 durch Ihre geneigte Vermittelung noch auf einem kürzeren Wege zu  
 Kopien davon gelangen könnte; zunächst nur von derjenigen der  
 7 von Adlung beschriebenen und zum Heldenbuch gehörigen Hand-  
 schriften, die noch unbekannt sind (aus N. 314. Bl. 105—249. N. 390.  
 355 und 324). Sie bemerken in Ihrem Briefe, im vorjährigen Jenaischen  
 35 Intelligenzblatt, auch 7 Vatikanische Handschriften die nicht aus dem  
 Wälschen übertragene Dichtung enthalten; sind dies eben die von  
 Adlung verzeichneten? Zugleich zeichnen sie eine Konstantino-  
 politanische Geschichte darunter als sehr alt aus: ist dies etwa N. 390,  
 welche ich für den von dem Marner und Hugo v. Trimberg angeführten  
 40 König Ruther oder Rücker halte. Endlich geben Sie zu erkennen,  
 daß für die Fabel der Nibelungen von diesen Dichtungen nicht eben